

Liebe Leserin, lieber Leser,

als Napoleon vor 200 Jahren in Plauen übernachtete, befand sich die Stadt im Ausnahmezustand. Kein Wunder, es handelte sich um ein Ereignis höchsten Ranges, ungefähr so, als würde heute Barack Obama erscheinen. Der Franzosenkaiser war damals der mächtigste Mann der Welt. Ausgewählte Hurra-Rufer und Beifall-Klatscher, zum Empfang angetretene lokale Größen, weiträumige Absperrungen und eine ganze Armada von Personenschützern – das alles konnte man damals schon miterleben. Ein gutes Jahr später, im August 1813, nach dem verlorenen Russland-Feldzug, kam der Franzose noch einmal kurz durch Plauen. Da kriegte der Stadtrat nicht mal mehr eine Begrüßungsparade zusammen. Gefallene Stars werden eben ganz schnell einsam, auch das war damals nicht anders als heute.

Zeitlich so ziemlich genau zwischen Napoleon und der Gegenwart trafen sich die sächsischen Kegler 1902 zu ihrem Bundesfest in Oelsnitz. Da ging die Post ganz anders ab als beim steifen Zwischenstopp des Staatsmannes. Die Restaurants schafften Damenbedienung heran, die Trinkhäuser blieben durchgehend geöffnet. So viel Party dürfte in der Sperkenstadt seither nicht mehr oft gewesen sein. Ach ja – gekegelt wurde natürlich auch.

Dass Netzschkau DDR-Meister im Wintersport hervorbrachte, ist unter Insidern nicht vergessen, auch wenn es schon einige Jahrzehnte zurückliegt. Nach der Wende hielt vor allem der Behindertensportler Thomas Weiß die Fahnen des Vereins hoch.

Wohin die Tafel verschwand, die am Plauener Komturhof bis in die 1990er Jahre an die tödlichen Schüsse auf die beiden Arbeitersportler Kurt Hummel und Martin Groh im Jahre 1930 erinnerte, ist nur die letzte offene Frage in diesem Fall. Es wurde auch nie geklärt, was sich in dieser Nacht im Einzelnen abspielte und, vor allem, ob Hummel und Groh ermordet oder in Notwehr erschossen wurden. Nach den Fakten, die vom Tatgeschehen und von der Gerichtsverhandlung bekannt sind, tendiert man aus heutiger Sicht eher dazu, an ein Gewaltverbrechen zu glau-

ben. Die Justiz sah das 1931 anders. Der Täter, eine zwielichtige untere SS-Charge, kam nahezu ungeschoren davon – und konnte in den folgenden Jahren sein Unwesen in Killerkommandos treiben.

Der zinslose Ehekredit in der DDR war keine schlechte Sache. Die erste Schrankwand, den ersten Kühlschrank oder das erste Schlafzimmer schoss Vater Staat frischverheirateten Eheleuten vor. Wer Kinder machte, und das taten in der Republik die meisten jungen Paare, bekam einen Teil seiner Wohnungseinrichtung sogar geschenkt; man brauchte dann weniger zurückzahlen vom Familien-Darlehen. Was die erhoffte Steigerung der Geburtenrate anbetraf, da konnte das gern genommene Startkapital allerdings keine Berge versetzen: Die Folgen des Pillenknicks waren nicht mehr wettzumachen.

Es gibt Leute, die im Leben Überdurchschnittliches vollbracht haben, ohne dass in ihrer Heimat noch irgendjemand Notiz davon nimmt. Nicht aus Ignoranz, sondern schlicht aus Unwissenheit. Helene Lock-Brandt fällt in diese Kategorie. Sie gehörte in der Weimarer Republik zu den bedeutendsten deutschen Silberschmiedinnen – in einer Zeit, in der es alles andere als selbstverständlich war, dass Frauen an Kunsthochschulen studieren und anschließend auch noch tätig werden im gestalten- den Fach. Helene Brandt war gebürtige Plauenerin, aufmerksam gemacht auf sie hat uns unser nach Berlin „ausgewanderter“ Leser Dieter Reinhold. Vielen Dank für den Tipp.

Der Säuerling von Bad Reiboldsgrün, gleich daneben ist der bekannte Waldpark Grünheide, muss vor Zeiten mal ein gefragtes Wässerchen gewesen sein. Eisen, Natrium, Kalium, Kalzium, Magnesium ... da war einiges drin, was dem Körper auf die Sprünge hilft. Später entstand in der Siedlung ein ansehnliches Kurbad. Während eines Spaziergangs im einstigen Park kann man die guten Zeiten noch erahnen. Und auch einen Blick in das Brunnenhaus werfen – bei dem einem die Gedanken an Gesundheit schwinden. Wenn Sie das Foto auf Seite 26 sehen, wissen Sie, warum.

Ihr Andreas Krone

Inhalt

Titel - Staatsgast

Auf dem Weg zur Großen Armee: Napoleons Reise durch das Vogtland ... 6

Stadtfest

Bundeskegeln zu des Kaisers Zeiten in Oelsnitz: Das Feiern kam nicht zu kurz ... 4

Verein

Wettkämpfe im Schnee: Die großen Zeiten des Netzschkauer Wintersports ... 12

Mundart

Gotthold Roth, Greiz: Zweek Meiere frieher; Wie de klänn Dorfkinner reden ... 14

Episode

Schüsse am Komturhof: Der Tod der beiden KPD-Männer Kurt Hummel und Martin Groh ... 15

Stichwort

Ehekredit in der DDR: Keine Zinsen, Schuldenerlass für Kinder ... 18



Geld vom Staat fürs Baby (1985) PbK

Person

Helene Lock-Brandt: Eine der besten deutschen Silberschmiedinnen mit Wurzeln im Vogtland ... 19

Kaleidoskop

Museen und Ausstellungen, Berufe früher, Redewendung ... 22

Erfindung

Haushalt: Seit wann gibt es eigentlich ... Streichhölzer? ... 24

Gesundheit

Wo steckt der Fehler? Die Mineralquelle in Bad Reiboldsgrün ... 26

Bildrätsel

Der barocke Eckturm von ...?.. ... 27

Abbildungen Titel: Napoleon, farbige Lithographie, Mitte 19. Jahrhundert *Vogtlandmuseum Plauen* - u. v. l.: S. Seite 5; Plauen, Komturhof, um 1920 *Peter Winkler*; Christiane-Eberhardine-Quelle, 2012 *PbK*

ZITAT

Jede Generation lächelt über die Väter, lacht über die Großväter und bewundert die Urgroßväter.

William Somerset Maugham (1874 - 1965), englischer Schriftsteller

PLAUENER IMPRESSIONEN

Zeichnungen
von **Wilhelm Mühsam**

zu beziehen: W. Mühsam
Alte-Oelsnitzer-Str. 67 • 08527 Plauen/V.
Tel. 03741 225795 • wimuepl@t-online.de

Eine Zeichnung von Ihrem Haus, Ihrer Firma,
dem Wohngebiet o. a. persönl. Motiven
fertige ich für Sie preiswert an.
(Auf Wunsch auch koloriert od. mit Rahmen.)